



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Motive der mittelalterlichen Baukunst in Deutschland in photographischen Originalaufnahmen

Hartung, Hugo

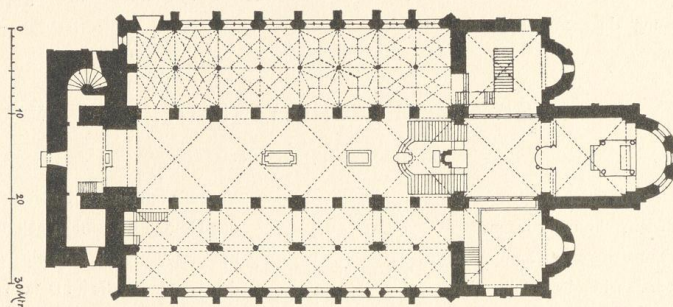
Berlin, [1896 - 1898]

Dom St. Blasius In Braunschweig. Tafel 38.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98771](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98771)

DOM ST. BLASIUS IN BRAUNSCHWEIG.

Tafel 38.



Nur der Chor wurde im Bilde gegeben, ein Bau vom Ende des 12. Jahrhunderts, zugehörend einer gewölbten, kreuzförmigen Pfeilerbasilika mit runden Apsiden am

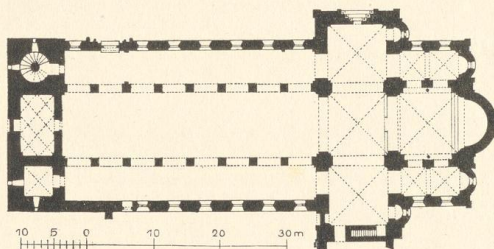
Chor und Kreuzarmen. Von edlen Verhältnissen zeigt die Architektur gegliederte Rundbogenfriese und Lisenen. Das Bruchsteinmauerwerk war selbstverständlich verputzt.

BENEDIKTINERABTEI ST. PETER UND PAUL ZU KOENIGSLUTTER
BEI BRAUNSCHWEIG.

Tafel 38, 39, 40, 41.

Die kreuzförmige Pfeilerbasilika mit dreischiffigem Chor, 5 östlichen Apsiden, wovon 3 an den Chören, 2 an der Ostseite der Kreuzarme, ist ein spätromanischer Bau vom Anfang des 13. Jahrhunderts, auf Wölbung angelegt und in Werksteinen ausgeführt. Das Langhaus — übrigens auf unsern Tafeln nicht vertreten — war flach gedeckt und scheint dem 12. Jahrhundert anzugehören. So würde auch das herrliche Nordportal (Taf. 39) dieser

Epoche zuzuschreiben sein, während die Erbauung des zweischiffigen Kreuzganges (Taf. 41) wieder ins 13. Jahrhundert fällt. Die Choransicht ist von grosser Schönheit; zu diesem Effekt tragen wesentlich bei die grossen Fenster mit ihren reich und breit gegliederten Gewänden, die Rundbogenfriese und die Halbsäulen an Stelle der Lisenen. Das kräftige Chorthauptgesims, ebenso wie das Gurtgesims unter den Fenstern, die skulptierten Kragsteine unter dem



Bogenfries des letzteren, die Reliefs in demselben zeigen Ornament, das italienischen Geist atmet. An dem auf Taf. 39 dargestellten Nordportal erfreuen wir uns der prächtigen Profilierungen, eine Freude, die nur durch die modernen Thürflügel mit den stillosen Beschlägen und das Vorgitter getrübt wird. Gelegentlich der Restauration des Portals scheinen die beiden Säulenschäfte ohne Verjüngung und die zugehörigen gleichen Kapitelle (Nachbildungen eines solchen aus dem spätromanischen Kreuzgang) verfehlt angeordnet zu sein.

Taf. 40 zeigt das Chorinnere mit rundbogigem Kreuzgewölbe ohne Rippen, mit breiten Gurten, deren rechtwinklige Vorlagen auf Wandpfeilern ruhen. Die Schild-

bögen und Gewölbanfänger steigen von Ecksäulen auf. Je zwei Bogenöffnungen stellen zwischen Haupt- und Nebenchor die Verbindung her; ihr Mittelpfeiler ist von rechteckigem Querschnitt mit vorgesetzter, verjüngter und geschwelter Säule mit prächtigem Kapitell und ornamentiertem Kämpfersims. Die Bemalung von Wand und Decke ist moderne Zuthat.

Auf Tafel 41 wird unser Interesse durch den zur Anschauung gebrachten zweischiffigen Kreuzgang in Anspruch genommen. Die Halle zeigt rundbogige, rippenlose Kreuzgewölbe, getragen von sehr zierlichen Säulen mit skulptierten Schäften, schönen, sehr mannigfaltig geschmückten Kapitellen (schon zum Teil gotisches



06
W40
1005-

EK 1667
K CIII/43